

"Abgefahren"

Kritik in der Zurichsee Zeitung zur Premiere

Samstag, 2. März 2002

Zwischen Lust und Geborgenheit

Stäfa: Uraufführung von Jan Weissenfels Stück Abgefahren mit Franziska Bürki

"Abgefahren" ist ein Monolog über den Ausbruch aus Konventionen und über die Suche nach dem Leben, das anderswo ist. Leben bedeutet hier primär Lust - Lust, die sich aus einer langjährigen Zweierbeziehung verflüchtigt hat. „Ekstase oder Geborgenheit" lautet die Frage. Das Publikum im voll besetzten Rössli-Saal nahm das Stück von Jan Weissenfels der auch Regie führte, begeistert auf. Es gibt Menschen, die vom Leben mehr verlangen als ein Butterbrot. Merit ist ein solcher Mensch. Sie ist Velokurier in Zürichs Strassen und träumt davon, Sternschnuppe zu fangen. Das «wachgeküsste Dornröschen» möchte sie sein. ein „richtiges Früchtchen" ebenfalls. Elvis und seine schmachtenden Songs sind Teil ihres Lebens. Elvis ist - wie im Paradies der Apfel - Symbol der Verführung und der Erotik. In den USA der 50er Jahre hatten die Mütter Angst vor diesem Sänger. Sie fürchteten, dass er und seine Musik ihre Tochter zu unkeuschen Gedanken verlockten. Bei Merit kämen solche Befürchtungen zu spät. Sie tanzt zu seinen Songs, die Lust ist ihr Lebenselixier. In ihr Leben kam Elvis durch Henrik. Dieser ist von Beruf Briefträger und brachte Aufregung und Turbulenzen. Denn Henrik und Merit wurden voll und ganz von Amors Pfeil getroffen.

Zwischen zwei Männern

Die träumerische und unstete Merit ist die Protagonistin in «Abgefahren». Dargestellt wird sie von der Stäferer Schauspielerin Franziska Bürki Euchs, die mit ihrer Solovorstellung zu beeindrucken weiss. Merit berichtet uns von Elvis, Henrik und von Kai, ihrem langjährigen Freund. Mit ihm hat sie zusammengelebt, jetzt ist Kai weg und ihre Wohnung fast leer. Die Stunde der Entscheidung zwischen dem Alten, halbwegs Bewährten und dem Aufregenden, auch nicht mehr so Neuen, rückt unerbittlich näher. Henrik wartet am Bahnhof und will mit Merit in die Liebesferien nach Italien. Wenn Merit nicht erscheint, ist es aus zwischen ihnen, hat Henrik gesagt. Bald fährt der Zug' Geht sie aber nach Italien, ist es zwischen ihr und Kai vorbei. "Hau ab. Aber dann für immer", hat Kai gedroht. Merit sitzt wie auf Nägeln und drückt sich vor der Entscheidung. Sie hält imaginäre Zwiegespräche mit dem «Leben». Was wird Merit machen? Man spürt das für die impulsive Merit in dieser Hommage an die Lust die Behaglichkeit einer Zweierbeziehung nicht das Ziel aller Wünsche ist. Zu jung scheint sie dafür zu sein Die Einsicht, dass alles Neue immer wieder alt wird, fehlt ihr vordergründig. Vielleicht verspürt sie einfach noch einen Idealismus, der anderen abhanden gekommen ist. Eine Frau der Kompromisse und Halbheiten möchte sie jedenfalls nicht sein. Sie sucht das Totale in der Welt, das pralle Leben. Beziehungen sind für sie der Ort. in denen sich der Konflikt zwischen Freiheit und Sicherheit herauskristallisiert. Ältere und jüngere Generationen sind mit dieser Thematik vertraut. Davon zeugen auch literarische Werke wie Max Frischs «Mein Name sei Gantenbein» oder etwa Nick Hornbys «High Fidelity».

Zwischen zwei Lebensgefühlen

«Abgefahren» schildert eine Situation von existenzieller Spannung. Franziska Bürki Fuchs bringt sie uns durch ihr Spiel nahe. Mit Wucht und Präzision verkörpert sie Merits Vitalität. Merit kaschiert ihre Zerbrechlichkeit, indem sie den Weg ins rauschhafte, pralle Leben sucht. Für Merit gibt es aber kein Zurück mehr: Sie will auf nichts verzichten. Als die Liaison mit Henrik anfing, war die ganze Welt noch rosarot. «Was konnte uns passieren, wir waren glücklich», erinnert sie sich. Kai goutierte ihre Affäre mal besser und mal schlechter. Sie war ja nie ein Kind von Traurigkeit. Das mit den Ferien in Italien will Kai aber nicht mehr durchgehen lassen. Merit steht immer noch vor der Entscheidung. Sie flüchtet sich tanzend in Elvis-Lieder. Elvis verkörpert für Merit Ekstase und Freiheit. Sie sagt das, obwohl sie weiss, dass Elvis auch ein Gefangener war, eingepresst in die Zwänge der Musikindustrie.

Jan Weissenfels hat "Abgefahren" geschickt konstruiert, indem er Merit in der Stunde der Wahrheit auf ihre Beziehungen zurückblicken lässt. Sein Beitrag zum Thema Dreiecksbeziehungen, Aufbruch und Geborgenheit erscheint auf der Bühne grösstenteils wirkungsvoll, Merits Leidenschaft in der Verkörperung von Franziska Bürki Fuchs glaubwürdig. Wie aber entscheidet sich Merit? Obwohl sie im Leben Abgefahrenes erleben will, lässt sie am Schluss den Zug abfahren.